

Saale-Zeitung.

Sechshundertvierzigster Jahrgang.

Bezugspreis
Für Halle vierteljährlich bei postmässigen
Bestellung 2,50 M., durch die Post
1,25 M., auschl. Zustellungsgebühr.
Bestellungen werden von allen Reichs-
postämtern angenommen.
Im amtlichen Zeitungsbereich
unter „Saale-Zeitung“ eingetragen.
Für unvollständige eingehende Bestellungen
wird keine Gewähr übernommen.
Stadtdruck nur mit Quellenangaben:
„Saale-Bl.“ gehalten.
Verantwortlicher der Redaktion Hr. 1149;
der Abonnementsabteilung Hr. 1153.

Anzeigen
wenn die Spaltenbreite über dem
Raum mit 30 Pfg. je Zeile und über
30 Pfg. berechnet und in der Geschäfts-
stelle, Gr. Ulrichstraße 63, 1 sowie von
unseren Annahmestellen und allen
Annahmestellen angenommen.
Reklamen die Zeile 75 Pfg. für Halle
und umvorne 1 M.
Ercheint täglich einmal,
Sonntags und Montags einmal.
Redaktion und Druck-Geschäfts-
stelle: Halle, Gr. Braubachstraße 17;
Verwaltungsstelle: Markt 24.
Anzeigen-Geschäftsstelle: Gr. Ulrich-
straße 63, 1; Telefon Nr. 591 u. 176.

Nr. 163.

Halle a. S., Sonnabend, den 9. April.

1910.

Bersammlungen unter freiem Himmel.

Auch die Reichshauptstadt soll nun, nachdem so viele andere Orte im Reich vorangegangen sind, ihre Bersammlungen unter freiem Himmel haben. Der Berliner Polizeipräsident Herr v. Jagow, der bisher offenbar grundsätzlich alle Bersammlungen unter freiem Himmel verbieten zu wollen schien, erweichte seinen harten Sinn und gab nachträglich seine Genehmigung dazu, daß die demokratische Bersammlung, ebenso die sozialdemokratische Partei der Reichshauptstadt, am nächsten Sonntag in Berlin Bersammlungen unter freiem Himmel veranstalten. Nach vor wenigen Tagen war Herr von Jagow auf Grund von Messungen, die er im Humboldthain veranstaltet hatte, zu der Meinung gekommen, daß die Bersammlung im Humboldthain mit Gefahr für die öffentliche Sicherheit und für die Gesundheit der Teilnehmer verbunden sei und hatte sie deshalb verboten. Wenn er jetzt seine Ansicht geändert hat, so weiß man nicht recht, ob dem Polizeipräsidenten die Erläuterung von oben gekommen ist, oder ob er sich selbst von der Angefährlichkeit dieser Bersammlung überzeugt hat.

In Abgeordnetenkreisen ist man der Ansicht, daß die Sinnesänderung des Polizeipräsidenten von Jagow auf direkte Einwirkung von höherer Stelle zurückzuführen ist. Man hat im Ministerium offenbar gefürchtet, daß dieses erneute Verbot der Bersammlungen im Humboldthain und in Treptow zu unliebsamen und spöttischen Bemerkungen, namentlich in der ausländischen Presse, führen werde.

Die Sozialdemokraten haben, wie bereits gemeldet, die Bersammlung übernehmen müssen, für die Ordnung während der Bersammlungen zu sorgen. Es handelt sich deshalb eigentlich mehr um eine Generalprobe für eine öffentliche Bersammlung in Berlin, als um die allgemeine Freigabe dieser Bersammlungen. Indessen bedeutet die jetzige Genehmigung doch den ersten Schritt in dieser Richtung; und wenn alles gut abläuft, dann wird man damit rechnen dürfen, daß auch fernerhin öffentlichen Bersammlungen unter freiem Himmel auch in Berlin keine polizeilichen Hindernisse in den Weg gesetzt werden.

Vielleicht hat sich Herr von Jagow als der Klügere erwiesen, indem er nachgab; denn es war doch immer das Verbot, das reizte. Wenn es erst keine Wille mehr macht, sich unter freiem Himmel zu versammeln, dann dürfte das Bedürfnis danach sich beträchtlich herabmindern. An sich ist natürlich ein Saal viel besser geeignet, um zu beraten und Beschlüsse zu fassen. Schon die unangenehme Aussicht auf einem freien Platz kann nicht dazu beitragen, die Teilnahme zu einem besonderen Genuß zu machen. Auch ist immer mit dem Wettergötze zu rechnen, der manchmal recht launenhaft ist. In irrtümlichem Regen oder bei schneidendem Winde eine Rede anhören zu müssen, von der wenig oder nichts zu verstehen ist, das ist nicht gerade verlockend. Aber das Vereinsgesetz hatte nun einmal die öffentlichen Bersammlungen unter freiem Himmel prinzipiell gestattet und der Polizei nur bei Gefährdung der öffentlichen Sicherheit ein Einspruchsrecht gewährt. Dieses Einspruchsrecht war von der Polizei sehr rigoros ausgelegt worden. Sie hat jetzt nachgegeben und trägt vielleicht gerade dadurch zur Beruhigung der Gemüter bei.

Die Bersammlung in Treptow wird auf der großen Spielwiese stattfinden. Es werden zehn Rednertribünen errichtet, von denen eine Anzahl sozialdemokratischer Parteiführer Ansprachen halten werden. Auch eine Protestresolution soll überall verlesen und zur Abstimmung gebracht werden. Die Genehmigung ist für die Zeit von 1 bis 3 Uhr nachmittags erteilt. Der polizeiliche Dienst wird sich in ganz bescheidenen Grenzen halten und für die Aufrechterhaltung der Ordnung haben die durch Armbinden kenntlich gemachten sozialdemokratischen Ordner zu sorgen.

*

Die Sozialdemokraten bei Herrn v. Jagow.

Sehr interessant ist der Inhalt einer Unterredung, die der Vorsitzende der Organisation der Berliner Sozialdemokratie, Herr Ernst, gestern vormittag mit dem Berliner Polizeipräsidenten Herrn von Jagow wegen Genehmigung der Bersammlungen unter freiem Himmel hatte. Der „Vorwärts“ berichtet darüber:

Soziald.: Herr Präsident, Sie haben den Demokraten die Bersammlung im Humboldthain genehmigt. Wir sind hier, um Sie zu ersuchen, uns, d. h. der sozialdemokratischen Parteileitung Berlin, ebenfalls die Genehmigung zu Bersammlungen unter freiem Himmel zu geben.

Der Polizeipräsident: Den Demokraten habe ich für den einzelnen Fall allerdings die Genehmigung erteilt, da ja deren Zahl geringer ist und so die Befürchtung nicht zutrifft, daß Unlustfälle und andere Dinge eintreten, die bei den Sozialdemokraten der größeren Zahl wegen möglich sind. Bei den Demokraten kommen vielleicht 20 000 Personen in Betracht, die Ihnen aber muß man 100 000 erwarten. Selbstverständlich verweigere ich Ihnen nicht prinzipiell die Genehmigung. Es kommt auf den einzelnen Fall an. Wo wollen Sie denn die Bersammlungen abhalten? Den Humboldthain haben schon die Demokraten, und der Friedrichshain ist für Sie doch viel zu klein.

Soziald.: Wir würden, wenn Sie den Treptower Park für geeignet halten, ganz gern in den Treptower Park gehen, aber dazu haben Sie uns ja vor einigen Wochen die Genehmigung verweigert.

Polizeipräsident: Das ist ein Irrtum, daß ich dafür die Genehmigung verweigert habe, für den Treptower Park bin ich nicht zuständig. Da möchten Sie sich an den Amtsvorsteher und Bürgermeister von Treptow wenden.

Soziald.: Herr Präsident, würden Sie uns, wenn wir in Treptow die Bersammlung genehmigt erhalten, Schwierigkeiten wegen des An- und Abmarsches machen?

Polizeipräsident: Prinzipiell nicht. Der Verkehr darf aber nicht gestört werden. Geschlossene Züge können nicht gestattet werden.

Soziald.: Wir würden uns in kleinen Gruppen zum Bersammlungsort begeben. Jeder Bezirk von seiner Zahlstelle aus, unter Leitung des Bezirksführers und der Ordner, etwa in der Stärke von 50 bis 100 Mann. Unsere Bezirksführer und Ordner werden dafür sorgen, daß der Verkehr nicht gestört wird. Unsere Genossen sind nach der Richtung hin so „aut preussisch“ erzogen, daß die Anordnungen bestimmt befolgt werden. Ebenfalls werden wir alles tun, daß der Verkehr nicht gestört wird.

Polizeipräsident: Wenn so verfahren wird, habe ich nichts dagegen einzuwenden. Ich würde dem An- und Abmarsch nichts in den Weg legen.

Soziald.: Und wie würden Sie sich zu einer Bersammlung im Friedrichshain stellen?

Polizeipräsident: Der würde ich ebenfalls keine Schwierigkeiten bereiten.

Beim Bürgermeister und beim Amtsvorsteher von Treptow.

Die Herren Ernst und Borgmann führen darauf zum Bürgermeister und Amtsvorsteher von Treptow, wo sie auch sogleich vorgelesen wurden. Sie berichteten dort, daß der Polizeipräsident ihnen erklärt habe, daß er dem An- und Abmarsch zu einer Bersammlung im Treptower Park keine Schwierigkeiten in den Weg legen werde. Aber im Treptower Park habe der Herr Amtsvorsteher und Bürgermeister von Treptow die Genehmigung zu erteilen, um die sie hiermit ersuchten.

Der Bürgermeister: Wie wollen Sie denn die Bersammlung treffen?

Ernst: Unsere Genossen würden bestmöglichst hinaruschieren unter Leitung ihrer Bezirksführer. Wir würden etwa zehn Rednertribünen errichten und für die genügende Anzahl von Ordnern sorgen. Außerdem würden wir Vorposten stellen, das Arbeiter-Gamarrterkolonne am Orte ist, so daß bei etwaigen Schmachtsanfällen und dergleichen Hilfe zur Stelle wäre. Berücksichtigen, daß die Ordnung nicht aufrecht erhalten werde, haben wir nicht. Um ungefähr 1 Uhr würden unsere Genossen amarschieren, um 1/2 Uhr würde der Abmarsch beginnen.

Bürgermeister: Und wer übernimmt die Verantwortung dafür, daß keine Störung der Ordnung vorkommt?

Ernst: Die übernehme ich als der Vorsitzende der Organisation der Berliner Sozialdemokratie.

Bürgermeister: Sie übernehmen damit eine schwere Verantwortung!

Ernst: Gewiß! Wir erkennen sehr wohl den Ernst des Augenblicks. Wir wissen, wenn wirklich etwas Ordnungswidriges passiert, daß Sie und andere Behörden sich später darauf berufen würden, wenn wir wieder die Genehmigung zu ähnlichen Bersammlungen nachsuchen sollten. Wir wissen, daß Sie sie uns mit Rücksicht auf diese Verhältnisse verweigern würden. Wir sind aber von der Disziplin unserer Parteigenossen so fest überzeugt, daß wir die Verantwortung ruhig übernehmen. Wir sind sicher, daß unsere Parteigenossen sich aus der Verantwortung der Gesamtpartei gegenüber bewußt sind und daher jeder Provokation, die von Außenstehenden erfolgen könnte, sofort energig entgegenzutreten würden, so daß wir jede Verantwortung ruhigen Herzens tragen können.

Das Ergebnis dieser Bemühungen war, wie oben ersichtlich, die Genehmigung der Bersammlung. — In Halle hat die Polizeibehörde einem ähnlichen Ersuchen die Erlaubnis verweigert. (Siehe die Meldung im lokalen Teil der Morgen-Ausgabe.)

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

43. Sitzung vom 8. April.
Am Ministertisch: v. Breitenbach.
Präsident v. Kroscher eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 15 Min. Das Haus beschließt, daß das Mandat des Abg. v. Schmeling (son.) durch dessen Ernennung zum Geheimen Oberregierungsrat nicht erlöschen ist.
Der Kriegsminister leidet die Mitglieder des Abgeordnetenhauses zu einer Besichtigung der Einrichtungen des Luftschiffbetriebs ein. Die Besichtigung soll am 14. April stattfinden.

Der Fautat.

(Zweiter Tag.)
Abg. Fiedringer (ntl.)
erkennt an, daß für den Fäulnis Hafen manches geschehen sei. Es bleibe aber noch viel zu tun übrig. Die Verbesserung der Seeschiffahrtstrassen nach Nordwegen sei weiter anzustreben. Die Abgaben auf den Dortmund-Emskanal müßten verringert werden, damit Erbsen mit Rotterdam konkurrenzieren kann. Infolge der hohen Abgaben werden jetzt die Produkte der westfälischen Industrie über Rotterdam nach dem Ausland exportiert. Das Schlepplimonopol sollte verpachtet werden.
Minister v. Breitenbach:
Die Tarife auf dem Dortmund-Emskanal halten sich nach Auffassung der Regierung in den richtigen Grenzen. Der Verkehr hat sich weit über die Erwartungen entwickelt. Er ist seit 1901 um fast das Sechsfache gestiegen. Das beweist, daß der Verkehr unter dem Tarif nicht leidet. Eine grundlegende Veränderung des Tarifs im Sinne einer allgemeinen Verbilligung kann ich deshalb nicht in Aussicht stellen.

Abg. Hammer (son.)
wendet sich gegen die gestrigen Ausführungen des Abg. v. Wilkom Hamburg wegen eines einseitigen Bauungsplans für Groß-Berlin. Herr v. Wilkom mache sich den Janusischen Entwurf zu eigen, der aber die Steuerkraft Berlins viel zu hoch einschätze. Die Schaffung des Wald- und Wiesengebietes würde sich auch für die Vororte sehr teuer auswirken. Der ganze Bauungsplan sei abzulehnen, da es nicht Aufgabe der Regierung sein kann, das Anmarschen der Großstadtbevölkerung zu erleichtern. Das aber tue ein Bauungsplan, der noch für 6-8 Millionen Menschen in Berlin Licht und Luft schaffen will. Die zunehmende Entvölkerung Ostpreußens ist eine unabweisbare Warnung. Was sagt übrigens der Finanzminister zu der geplanten Belastung der Kommunen durch den Bauungsplan? Die neue ländliche Bauordnung bilige ich durchaus, bezauere aber, daß sie Kellerwohnungen zuläßt. Herr Schwabach hat sich gerührt, die ländliche Bauordnung ist auf seine Einwirkung hin reformiert worden. Wir alle haben doch Teil daran gehabt. Die Feuergefährlichkeit der Warenhäuser muß beseitigt werden. Man sollte nur eine bestimmte Anzahl Käufer auf einmal in ein Warenhaus hineinlassen. Bewahrheitet ist die Abneigung vieler Kommunen gegen das Submissionswesen. Dem Warenhandel der Beamten muß geteuert werden. Der Erlaß des Ministers, der sich gegen die übermäßige Beteiligung der Beamten an Beamtenkontsumen richtet, wird leider nicht genug beherzigt. Der Minister sollte ihn den Beamten nochmals einführen. (Beifall rechts.)

Abg. Frhr. v. Zedlitz (fr.)
bringt Beschwerden der Nordholsteinal-Anlieger vor und fordert dort eine systematische Regelung der Anwartschaft auf die Anstellung im Baufach.
Minister v. Breitenbach:
Für die Anstellung im Staatsbauwesen bestehen feste Grundzüge; nur besonders geeignete Bauführer werden notiert, und zwar, um Ueberfüllung zu vermeiden, jährlich nur ein Drittel des Bedarfs. Die Feuergefährlichkeit in Warenhäusern wird schon genügend bekämpft, gegen Ueberfüllung kann die Polizei schon jetzt einschreiten.

Auf eine Anfrage des Abg. Schmiedding (Str.) folgt Unterstaatssekretär Frhr. Coels von den Trüben eine einseitige Regelung der Rechtsverhältnisse beim Bau und der Beschäftigung von Talperrern in Rheinland-Westfalen durch das neue Wasserrecht zu.
Abg. v. Stockhausen (son.)
verlangt Zusiehung von Landwirten zu der Beratung des Wasserrechts.
Ein Schlußantrag wird angenommen. Persönlich bemerkt Abg. Schwabach (ntl.)
er habe die ihm vom Abg. Hammer zugeschiedene Feuerzusage nicht getan. Wenn eine derartige Notiz im „Mem. Exped.“ gestanden habe, so sei sie falsch.

Abg. v. Bülow (ntl.)
Herr Hammer sollte ein andermal besser aufpassen. Er hat mich wegen Feuerzungen kritisiert, die ich über den Bauungsplan gar nicht getan habe.
Der Titel „Ministergehalt“ wird bemittigt.
In der Einzelberatung führt
Abg. v. Knoeden (b. l. F.)
Beschwerde über das schlechte Anwesenheit der Strommeister und nimmt dann weiter das Unteroffizierentags gegen den Vorwurf in Schutz, daß es sich nur aus Pferde- und Ochsenfedern ergänge. Und wenn es so wäre, ein braver Ochsenfedern ist viel nützlicher für die Gesellschaft als ein herumlungender Großstadtschimmel, der das Geld seines Paters durchbringt. (Beifall.) Auch Gneuenow stimmte aus kleinen Verhältnissen und hat in seiner Zucht Gänse gehalten.

Schmarat Peters:
Die Ansprüche, die an Wasserbaureise gestellt werden, können die Strommesser nicht erfüllen.

Hg. Bourneau (Str.)
fordert Regulierung und Ausbau der Werra.

Minister v. Breitenbach:
Wir haben dem Werratalverein eine Beihilfe gewährt; über die Bewirkung größerer Mittel kann ich heute keine Erklärung abgeben.

Hg. Dr. Wendlandt (nt.)
tritt ebenfalls für Regulierung der Werra ein, die eine bedeutungsvolle Kulturleistung erfüllen würde.

Gesamrat Peters
erwidert, daß das vom Talverein im Werratalgebiet fertiggestellte Projekt demnachst zur Prüfung gelangen werde.

Hg. Kramm (son.)
bringt Wünsche der Reichsregierung zur Sprache. Früher wurden den Fischern von der Verwaltung Weiden verkauft, die sie für die Fanggeräte brauchten. Heute geschieht das nicht mehr.

Hg. Gaisgalt:
Den Fischern am Kurzen Hoff wird die Ausübung ihres Gewerbes erschwert durch die Einfassungen am Grunde, bis der Abfüllung des Landes und der Landesbewohnungen vorzuziehen seien, in Wirtschaft aber fast unmöglich sind. Auch die Baggerarbeiten hindern den Fischfang. Eine Baggerordnung ist nötig. Ein Regierungskommissar sagt wohlwollende Prüfung der Klagen der Vorberer zu.

Hg. Graf v. Wartenstelen-Roskfen (son.)
fordert Vertiefung des Flußes und des Gr.-Wälderfließes See.

Gesamrat Mühlengang
stellt Prüfung und eventl. Erfüllung dieser Forderung in Aussicht.

Die bauernden Ausgaben werden bewilligt, die Denkschrift über die Baggerarbeiten an Wasserstraßen in 1907 und 1908 durch Kenntnisnahme erledigt und die Petitionen bis auf die des Majors v. Donat wegen Durchführung seines Oberregulierungsprojekts für erledigt erklärt.

Bei den einmaligen Ausgaben bietet

Hg. von Rast (nt.)
um Kanalierung der Bahn, die die Aufschließung ungeänderter Bodenflächen zur Folge haben würde.
Auf Antrag des Hg. Dr. Wagner (nt.) wird die Petition des Majors v. Donat auf Anlage von Staufen im Obergebiet mit zur Diskussion gestellt. Major v. Donat schlägt die Anlage eines mächtigen Staues oberhalb Krappitz und veränderter kleinerer Staufen vor. Der Staue oberhalb Krappitz soll 475 Millionen Rm. Wasser aufnehmen können, also größer werden als der Starnberger See.

Hg. Stroger (son.)
bittet um wohlwollende Prüfung der Petition durch die Bauverwaltung.

Gesamrat Gernemann
erwidert, daß die Regierung das Donatsche Projekt im vorigen Jahre von dem Wasserstraßenbeirat für Slesien und von dem Gesamtwasserstraßenbeirat prüfen lassen und daß diese sachverständigen Behörden einstimmig zur Ablehnung beschließen konnten. Auf diesen Standpunkt müßte sich danach auch die Regierung stellen.

Hg. Jager (Str.)
beantragt Verweisung der Petition an eine Kommission von 14 Mitgliedern.

Hg. Bippmann (Sp.)
kündigt dem zu.
Der Antrag wird angenommen.
Das Haus verlag die Weiterberatung auf Sonnabend 11 Uhr, Schluss 4 1/2 Uhr.

Deutsches Reich.

Erkunden!

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt in ihrer gestrigen Abendausgabe:
Nach einer Mitteilung im „Berliner Tageblatt“ hat der römische Korrespondent des „Nichtes Slomo“, Herr Goldstein, der Redaktion dieses Blattes erklärt, der Reichsfanzler habe ihn nach dreitägigem Eruchen am 28. März zwischen 9 und 10 Uhr im Palazzo Caffarelli empfangen und mit ihm unter vier Augen gesprochen. Diese Behauptung ist er funden.

Ueber eine Wirkungsmöglichkeit der Kronprinzenbriefe

Schreibt Maximilian Harden in Heft 28 der „Zukunft“:
Zu einem Ereignis von harter Regung ist die Publikation der Briefe Einem worden: dem Vater des Schreibers. Der hat sicher nicht gedacht, daß sein Vetter nach überhöflicher Bekehrung und nach der Möglichkeit einer Bekehrung steht. „Barum, mein Junge, halt dich nicht länger gelagert? Ich dachte, Familienruhe und Cerezerplatz, Reiten und Robeln, Tennis und Ski genügen dir, und wolle deiner frühlichen Jugend nicht drückende Last aufbürden. Galt aber Recht. In Potsdam steht du nichts von der gemeinen Wirtschaftlichkeit des Lebens; und Berlin, Dels, Sankt Moritz, Baden-Baden und andere Sportplätze: kein gutes Wasser für Einem, zu dem das fräglichste Volk Mitteleuropas eintrifft, bald vertrieben, als zu dem Meiner Vertrauen ausfinden soll. Ich weiß noch, wie mein Vater unter dem Jangru der Unmöglichkeit gelitten. Du magst nicht länger als ionischer Reiter und tollkühner Schenkeleier nur dem Volke sichtbar werden. Willst Land und Landeseule im Altgötterland kennen lernen und in Bereitschaft sein, wenn deine Stunde schlägt. Dafür vorzuliegen, ist meine Pflicht; des Kaisers, des Königs, des Vaters. Sei gemäßig, nach Polen zu ziehen, in die neue Welt, die so prächtig ist, daß Jhr, Caecilia und du, den Abstand nicht schmerzlich empfinden werdet. Da gibts zu lernen; Verwaltung, Anstellung, Ständerecht, landliche und städtische Industrie, Provinzial- und Kommunalpolitik. Bis da alles fertig ist, kennst du in Schellen Landwirtschaft stehen; nicht als reicher Mann, sondern als edelmütiger Schüler eines tüchtigen Inspektors. Nachher an den Pregel, in einfache Bodenverhältnisse. Denzig, Albed, Hannover, Cassel, Düsseldorf, Wies; du mußt alles sehen. Gehe dich zu den Wandern alten Schones ins Amt und hindere das Leben des Volkes, der Staatspolitik. Daß dir die Organisation großer Betriebe erklären und erforsche, als ein

unangenehmer Besucher, in Ost und West die Mühsale und Bedürfnisse der kleinen Leute. Bezahle die Beamten nicht und halte dich den armen Offizieren der kleinen Garnisonen nicht fern; sie sollen dir vertrauensvoll ihr Leid klagen und sich nicht schämen, wenn du siehst, daß sie nach dem Jungstillsitz sich abends nur noch einen Bierchen, ein Stück Wurst oder Käse leisten können. Ohne Wohlgefallen, nur mit den kleinen Hunden, wären wir nicht so weit. Sparsam sei bei der Wohnung; behenke, wie armfelig es noch dem Unglücklichen in Paretz hatte. Du sollst die Schiffsführung lernen. Hätte ich Zeit dazu gehabt: manche Enttäuschung wäre mit erpart worden.“
Ob Wilhelm so spricht?

Die Einigungskonferenz.

(Die Krisis im Baugewerbe.)

Im Reichstagsgebäude begann gestern die vom Reichsamt des Innern anderwärts geteilte Einigungskonferenz im Baugewerbe. Als Vertreter der Arbeitgeber war die Reichsbaugesamtheit erschienen, während die Arbeitnehmer die Hauptvorstände der vier Organisations delegiert hatten. Dem Vorsitz übernahm der Vertreter des Reichsamts des Innern, Geh. Regierungsrat Dr. W. Riefeldt. Dieser eröffnete die Sitzung mit dem Hinweis darauf, daß die Regierung den Grundhaben, sich zunächst in derartige gewerbliche Streitigkeiten nicht einzumischen, sondern es der Parteien überlassen, möglichst einen Ausgleich der Differenzen zu finden. Wie die Dinge aber jetzt liegen, nachdem von beiden Parteien bestimmte Erklärungen abgegeben seien, scheint es ausdritts, daß die Parteien selbst noch einen günstigen Ausweg finden. Aus diesem Grunde bietet die Regierung die Hand zum Vergleich. Im Einverständnis mit dem Minister und dem Staatssekretär müßte er nach dieser einleitenden Bemerkung den Vorschlag, ob es nicht möglich sei, ähnlich wie bei den Tarifverhandlungen im Jahre 1903 bei unparteiischen Herren zu wählen, die dann die Weiterführung der Sache in die Hand zu nehmen hätten. Ueber die Annahme oder Ablehnung dieses Vorschlages traten die beiden Parteien in eine Sonderberatung ein.
Im Anschluß an die Konferenz, die übrigens auch wieder geheim geführt wurde, fand im Architektenhaus noch eine Sitzung des Gesamtverbandes des Deutschen Arbeitgebersbundes für das Baugewerbe statt, in der über den Erfolg der Konferenz Bericht erstattet wurde.

Während in Berlin Einigungsverhandlungen im Gange sind, kommen aus allen Ecken des Deutschen Reiches, aus dem Osten, Westen und Süden, Meldungen über Massenandränge durch die Unternehmer. So hat z. B. in München der Arbeitgeberverband für das Baugewerbe in München und Umgebung an seine Mitglieder ein Zirkular verschickt, worin gesagt wird, daß die Unternehmer der Kampf aufgegeben worden und die Schlichtung der Geschäfte am 1. April unvermeidlich sei. Die Mitglieder des Verbandes werden aufgefordert, sich auf den Kriegszustand vorzubereiten.
In Hamburg wurde eine Verammlung der Abteilung Hamburg des Zentralvereins der Maurer abgehalten, in der über 2000 Maurer vertreten waren. Der Referent berichtete über den Stand der Tarifverhandlungen und teilte mit, daß in Schleswig-Holstein eine Einigung auf der Basis, wie sie in Hamburg und Umgebung bereits erzielt sei, in naher Aussicht stehe. Am Schluß der Verammlung wurde eine Resolution angenommen, in der das Einverständnis mit den Hamburger und Berliner Beschläßen zum Ausdruck gebracht und das Versprechen abgegeben wurde, durch Aufbringen der Mittel dazu beizutragen, daß der Kampf zu einem günstigen Ende geführt werden könne. Die Mitgliedschaft Hamburg und Umgebung der Maurer sei jederzeit bereit, eventuell auch noch weitere Opfer zu bringen, falls dies notwendig sein sollte.

Die Ausführensbestimmungen zum Tabaksteuergesetz vom 15. Juli 1909,
die erst kürzlich erlassen sind, haben sich nicht bewährt und schon gleich nach ihrem Inkrafttreten erkennen lassen, daß ihre Durchführung in der Praxis ohne große Unbilligkeit und Härten für das ohnedies infolge der Erhöhung der Tabaksteuer lebende Tabakgewerbe nicht möglich ist. Die Gewerbetreibenden und Handelsmannern haben daher in vielfachen Eingaben an das Reichsamtamt um eine Änderung der Bestimmungen gebeten. Diesen Wünschen hat das Reichsamtamt nunmehr stattgegeben und dem Bundesrat Vorschläge zur Beschlußfassung vorgelegt.

Parteinachrichten.

Die Agrarier verstehen sich auf den Terror und sind gar nicht stübe bei seiner Anwendung. Das haben auch einige Gastwirte der Gemeinde Wilfrath im Kreise Mettmann erfahren müssen. Der dortige freisinnige Verein hat zur Bekanntmachung seiner Versammlungen in den verschiedenen Lokalen Tafeln aufgehängt mit der Aufschrift „Freisinniger Verein Wilfrath“. Ueber diese Unterfangen gerieten die Bündler der Umgegend außer sich. Sie legten den betreffenden Wirtzen die Tafeln auf die Brust: Entweder Entfernung der Tafeln des freisinnigen Vereins oder Konfiskation. Kreisvorsitzende hat nicht ein einziger Wirt dem agrarischen Verlangen Folge geleistet. Die Tafeln hängen heute noch, und die Bündler sind beruhigt.

Kleine politische Nachrichten.

Eine Wählerbesuche.
In der Rätiner Stadtverordnetenversammlung kam es kürzlich zu erregten Debatten gelegentlich der Erörterung über Anträge von Likören, Gasklaffen, sowie des Zentrums, in der Landtagswahlfrage eine Stellungnahme der Rätiner Stadtvertretung herbeizuführen. Nach Ablehnung des Liberalen, sowie des sozialistischen Antrages fand ein Zentrumsantrag Annahme, wonach der Oberbürgermeister an die Führer der politischen Parteien die Stellung der Zentrumsmehrheit im Stadtparlament übermitteln sollte. Der Oberbürgermeister aber erklärte, nachdem er jede weitere politische Unterhaltung energig abgelehnt habe, daß er diese Beschlußfassung beanstande und sie nicht zur Ausführung bringen werde.
An der Konferenz über die Reichsversicherungsordnung, die am 9. April im Reichsamte des Innern stattfand und sich speziell mit der Versicherung der Privatbeamten befaßten, wurden außer den Vertretern der deutschen Gewerbetreibenden Schmidt, Borckardt, Erlens und Hartmann mehrere Mitglieder der freien Vereinigung für die soziale Versicherung der Privatangestellten, die acht Unternehmungen umfaßt, teilnehmen. Vom Bund der technischen und industriellen

Beamten werden die Herren Ingenieure Lindemann und Schilling, vom Zentralverband der Bureauangestellten der Reichsregierung Lehmann, vom Zentralverband der Handlungsgehilfen in Hamburg der Reichsregierung Lange und vom Verband der deutschen Kaufleute Herr Hennig teilnehmen. Die Regierung wird durch die Geheimen Oberregierungsräte Bedemann und Rogberten sein.
Für die Allgemeine Städtebau-Ausstellung Berlin, die vom 1. Mai bis 15. Juni dieses Jahres in der Akademie der Künste stattfinden wird, hat der Berliner Magistrat den Betrag von 15 000 M. bewilligt. Von Frankfurt wird die Ausstellung nicht nur von dem bekannten Architekten Eugen Hönard, sondern auch vom Ministerium des öffentlichen Unterrichts und der schönen Künste befrachtet werden. Zur Ausstellung werden eine größere Reihe von alten Plänen aus dem Reich des französischen Staates und der Stadt Paris gelangen, die wertvolles Anhangsmaterial zur Erläuterung der historischen Entwicklung von Paris und einigen anderen Städten bilden.
Bermittlung.
Der kürzlich in München verstorbenen Privatier Carl von... machte dem Verein für Wasserflug 1 1/2 Millionen Mark.
Weiter-Abgang und Wasserbauten.
Bei einer der letzten Tagungen des Gesamtwasserstraßenbeirats ist die Frage erörtert worden, inwiefern die Wasserstraßen von der Wasser, die im Zusammenhang mit dem Rhein-Haamover-Kanal stehen, eine Beeinträchtigung des Wasserstands befürchten ließen. Von der Regierung wurde die Erklärung abgegeben, daß trotz sehr hoher Uferbauten an den beiden Ufern der Vereinigen und Sauerden besondere Bekanntschaften festgestellt werden würden, um den Zug der Wasser die Wasser hinauf möglichst wenig zu erschweren. Gleichwohl verbleibt die Staatsregierung der Möglichkeit nicht, daß vielleicht eine Beeinträchtigung des Wasserstands eintreten kann, und darum ist es eingeschlossen, die betreffenden Uferbefestigungsarbeiten in die Hand des Staates zu bringen.

Sol. und Personalnachrichten.
Der Kaiser hat zur Jahreshunderfeier der Gutschuftungsbahn in Oberhausen an diese folgendes Glückwunschtelegramm gerichtet:
Den zur Feier des 100jährigen Bestehens der Gutschuftungsbahn vereinigten Beamten, Bediensteten und Arbeiter entsende ich Ihnen herzlichsten Glückwunsch. Wenn die Gutschuftungsbahn, aus seinen Anfängen erwachsen, sich in zahllosem Fortschritt eine achtsunggebietende Stellung auf dem Weltmarkt erringen hat, so ist dieser Erfolg nicht zum mindesten dem treuen Zusammenhalten zwischen der Arbeiterkraft und den Leitern der Bahn zu verdanken. Es ist mir eine besondere Freude gewesen, meiner Anerkennung für diese vorbildliche, auf gegenseitigem Vertrauen beruhende Betriebsweise durch zahlreiche Auszeichnungen Ausdruck geben zu können. Möge die Gutschuftungsbahn auch ferner fräftig vorwärts schreiten und sich allezeit bewähren als eine Musterstätte deutscher Arbeit und deutschen Fleißes.
Wilhelm R.

Der Minister des Innern v. Moltke wollte befanntlich kürzlich in Danabrück und besuchte bei dieser Gelegenheit das Schloß Wulstzen, das in früheren Jahrhunderten seinen Vorfahren gehört hatte. Man hat diesen Besuch mit dem angeblich bevorstehenden Rücktritt des Ministers in Verbindung gebracht und behauptet, Minister v. Moltke beabsichtige, das Schloß Wulstzen zu kaufen und dort seinen Auszug zu nehmen. Aus Danabrück wird jedoch gemeldet, diese Behauptung sei nichts als eine völlig unbegründete Vermutung.

Ausland.

Begegnung Fallières' mit König Viktor Emanuel.

aus Paris wird gemeldet:
Präsident Fallières beabsichtigt, dem König Viktor Emanuel im Laufe dieses Sommers einen Besuch abzustatten. Mit dem derzeit hier weilenden Minister des Auswärtigen Marquis San di Giuliano sollen die notwendigen Vorbereitungen getroffen werden. Die Einleitung des Programms hätte dann der neue Vorkämpfer Tittton mit dem Minister Pichon zu regeln.
Die französische Regierung hofft, daß das französisch-englische Rabmett Zugatti sich behauptet, und daß der Restenplan keine Störung erfahren werde. Von anderer Seite wird hingegen behauptet, daß die vorausgesetzliche Reife des Präsidenten einer durchaus friedlichen Tenbenz zugunsten sei.

Eine englische Abzugsfahrt in der Nordsee.

Die „Daily Mail“ weiß zu berichten, daß die britische Admiralität eine große Uebungsfahrt in der Nordsee, an der über hundert Schiffe teilnehmen sollen, angeordnet habe. Das Blatt gibt zu verstehen, daß das die britische Antwort auf die Uebungsfahrt der deutschen Hochseeflotte nach Wilhelmshaven sei. Die Heimatflotte wird sich mit der atlantischen Flotte am 19. April vereinigen, und die Uebungsfahrt soll bis zum 2. Mai dauern. Die Flotten werden Cromarty (Schottland) und die Orkney-Inseln anfahren. Admiral Sir William May wird den Oberbefehl führen, acht andere Admirale werden unter ihm stehen. Der „Greadon“ wird in dieser formidablen Gemacht durch einige Schiffe vertreten sein. Die vereinigten Streikräfte umfassen 22 Schlachtschiffe, 18 Panzerkreuzer, 10 gepanzerte Kreuzer und Geschwader, 50 Zerstörer, 6 U-Boote und 20 Unterseeboote.

Kleine Tagesnachrichten.

Das englische Unterhaus hat die erste Resolution betreffend das Verrecht der Lords, nach der den Mitgliedern des Oberhauses durch Gesetz unterlag sein soll, Finanzmaßnahmen zu verwerfen oder mit Zusätzen zu versehen, mit 339 gegen 237 Stimmen angenommen. Die Nationalisten stimmten mit der Regierung.
Schaffung einer senatsfähigen Luftflotte.
Der große Eindruck, den die jüngste Senatsdebatte über die Beschaffung der Militärflotte in Frankreich hervorrief, soll die französische Regierung veranlaßt haben, die Schaffung einer neuen Senatsflotte jetzt ernstlich in Erwägung zu ziehen. Das Kriegsministerium hat den Kapitän „Clement Bonard“ anzuheuern, der seine Verhältnisse demnach ausfinden wird, und mehrere Bekanntschaften haben Bonard. Mehrere Luftschiffe, die die Firma Debus, Mira und Joubert, gegen die sehr begründete

offnung, binnen kurze Bestellungen auf je zwei Ventilationen von 4000 bis 8000 Kubikmeter zu erhalten.

Maßnahmen zur Schonung wertvoller Pelletiere in Aushand. Entsprechend den Bestellungen ist im Februar in Trübit festgehalten Generalversammlung der Kaufmannschaft...

Halle und Umgebung.

Salle a. S. 9. April.

Verboten.

Die hiesige sozialdemokratische Parteileitung hatte bei der hiesigen Polizeiverwaltung die Erlaubnis zu einer Wahlrechtsverammlung, die unter freiem Himmel am Sonntag mittags auf dem Rospatz stattfinden sollte, nachgesucht.

Die Sozialdemokratie beruft infolgedessen eine Protestverammlung auf den nächsten Montag abend 7 1/2 Uhr nach dem "Rospatz" ein.

Die Pflanzung einer Lutherreihe

ist gestern im Herbergsgarten Mauerstraße vollzogen worden. Der Älteste Ev. Männer- und Jünglingsverein feierte am Sonntag unter starker Beteiligung auswärtiger und hallescher Brudervereine...

In ihrem Schwurort: Dantes, Ranges- und Gebelbstänke konnte Herr Kurt D. eine besonders sinnige Gabe des Schwabinger Brudervereins danken.

Schüßli die Vögel!

folgt jetzt im Frühling die erste Mahnung Schüßli die Vögel! Denn kaum sind unsere geliebten Lieblinge aus den feinen Winterquartieren bei uns eingetroffen...

Hunde-Ausstellung.

Der Innoologische Verein Caesar wird auch in diesem Jahre und zwar am 12. Juni eine seiner beliebtesten einträglichen Ausstellungen von Hunden aller Rassen veranstalten.

Die Elzige auf dem Aussterbe-Etat.

Es wird beachtet, die Elzige allmählich ganz eingehen und hat ihrer künftig nur noch D-Jüke laufen zu lassen. Die Sache ist es sich sehr schön und hat für die Menschen nur das eine Missgeschick...

Rechtliche Zahlen.

Die preussisch-hessische Eisenbahn-Vermaltung hat sich entschlossen, zur leichteren Auffindung der einzelnen Wagenklassen in den Zügen an Stelle der auf den früheren Anträgen der Wagen gemalten und mit der Länge der Zeit unbrauchbar werdenden römischen Zahlen und Buchstaben zur Klassenbezeichnung künftig bei allen Personenzügen...

Ausgleichung. Dem früheren halleschen Universitätsrath, jetzigen Rektor der Universität in Marburg, Geheimen Oberregierungsrath Dr. Friedrich Schollemmer, ist der königliche Kronenorden zweiter Klasse verliehen.

Der IV. Kommune Bezirks-Verein hält seine Monatsversammlung am Dienstag, abends 8 1/2 Uhr, im Hotel "Stadt Berlin" auf mit folgender Tagesordnung: 1. Gedenkreise und Begrüßung einer Neijahresfeierstunde im hiesigen Schlachthaus und Hofschloß.

Die Gedenkreise wird von dem hiesigen Schlachthaus und Hofschloß veranstaltet. 2. Erwähnung einer künftigen Tagung des Vereins. 3. Erwähnung der künftigen Tagung des Vereins.

Die Gedenkreise wird von dem hiesigen Schlachthaus und Hofschloß veranstaltet. 4. Erwähnung der künftigen Tagung des Vereins.

Die Gedenkreise wird von dem hiesigen Schlachthaus und Hofschloß veranstaltet. 5. Erwähnung der künftigen Tagung des Vereins.

Die Gedenkreise wird von dem hiesigen Schlachthaus und Hofschloß veranstaltet. 6. Erwähnung der künftigen Tagung des Vereins.

Der hallesche Altmarktverwalter hat in den Osterferien 26 Scholaren unterzogen. Zu den 350 W. H. an Norddeutschland, die in der Knechtchen Reihe zum ersten norddeutschen Kriegsspiel verammelt waren, traten auch 5 hallesche. Sie erlitten in der Reihe viel alte beutliche Knechtchen und lanchsen des Abends in den Bauernhäusern manch altes Volkslied ab, das nun Gemeingut der Wanderer wird.

Reiziger Knechtchen-Krieg gegen Halle 96. Das mit Spannung erwartete Spiel zwischen den beiden Mannschaften beginnt um 4 Uhr auf dem Platze der über an der Leipziger Chaussee. Die Gäste haben ihre beste Elf engeordnet, und auch die Ober werden voraussichtlich ihre stärkste Mannschaft zur Stelle haben und in folgender Aufstellung spielen: Friebeil (Tor), Pantel, Löbel (Verteidiger), Krpe, Viltich, Gull (Mittler), Binne, Mähner, Herrmann, Wäbige, Wilti (Stürmer). - Vorher gegen Hohen IV. von 96 V. und nachher Breiten-Merelberg III gegen 96 IV. - Am 17. April spielt Hertha-Berlin gegen unsere 96er in Halle.

Die Sitzung in Halle bestätigt werden kann, so hatte die Sache in Deutscher Monatsband, Ortsgruppe Halle. Die nächste Sitzung fällt der Renovierung des Besammlungslokales wegen aus.

In die Kreisliste kam gestern vormittag in einer hiesigen Fabrik ein Unfälle. Der Berufungsakte trug schwere Verletzungen davon; er wurde mit dem Krankenwagen ins Elisabeth-Krankenhaus überführt.

Aus dem Leserkreise. (Für die Verlesendungen unter dieser Ueberschrift übernimmt die Redaktion keinerlei Verantwortung; für die hier nicht auf Grund des § 21 Abs. 2 des Preßgesetzes in vollem Umfange der G. Verber verantwortlich.)

„Der gezerrte Pferdeschweif.“ Ende einer Tierquälerei, die man früher in Deutschland nicht für möglich gehalten.

Der Berliner Tiermaler und Tierfreund Prof. Paul Meyerheim teilt in der „Vossischen Zeitung“ eine interessante Sportsnachricht mit. „In allen besseren Pferdeställen“, so plant er, „wo edle Völke über Raheit der Menschen jammern, beginnt ein fröhliches, hoffnungsvolles Gemische. Man kann sehen, wie diese alten Freunde der Menschen mit der Stelle freudig, weidlich, an welcher einst die löhne Herde des Schwanes zu ihnen pflegte. Bürkenartige Auswäsch, Knöpfe und Hüden mit einigen Haaren und verhältnismäßig Vorhänge setzen sich mehr in Bewegung, denn von England kommt die Kunde, daß karperte Pferde dort nicht mehr prämiert werden. Die gesunden Köpfe sind es gar nicht „aimable“, wenn ihnen von brutalen Schindlern, unter großen Schmerzen, mehrere Schmarwurzeln mit dem Nadelnarm abgeholt wurden. Wenn so etwas auf der Straße geschehe, so würde man den Uebelthäter wegen Tierquälerei und öffentlichem Vergernis bestrafen, wenn es aber hinter Stallmauern geschieht, sieht es die Polizei nicht. Wir Deutschen machen ja alles mit, was die Mode in Frankreich und namentlich in England an Tollheiten ausdeht, in Sport, Kunst und Geschmack. Unserer großen Nation magt niemand etwas nach, außer Wahlvereinsrichtungen usw. Die Köpfe an der Krippe rufen jetzt: Heu - rela.“

Hoffentlich bewahrt sich die erwähnte, fröhliche Hofschloß, damit wir bald wieder Pferde mit der schönen Herde sehen, welche ihnen die immer geschmackvolle Mutter Natur verliehen hat, den langen, schönen Schwanz.

Provinzial-Nachrichten.

Der Rat und die Wildbrethändler.

Dresden, 8. April. Der Rat hat sich den Unwillen der Dresdener Wild- und Geflügelhändler, sowie eines großen Teiles des konsumierenden Publikums zugezogen. Wild und Geflügel sollen nicht mehr zu den Fischmärkten gehören, so hat der Rat entschieden.

Die am 1. April d. J. in Kraft getretene neue Steuerordnung der Stadt bringt nämlich statt des vorherigen und nach § 13 des neuen Zolltariffgesetzes vorgeschriebenen gütlichen Wegfalls der Abgaben auf Fisch und Geflügel eine bedeutende Erhöhung der Steuer auf Wild und Geflügel, sowie eine Verpflichtung der Wild- und Geflügelhändler zur Pfändung über alles eingeführte Wild, Wildfleisch und Geflügel.

Die Untersuchungen bei der Pölk.

Es hat, 7. April. Zu der Postdiebstahlschlagerei sei noch mitgeteilt: W. H. bemerkte, daß seine Diebstahlschlagerei, daß er öfters bei Empfang der Geld- und Wertbriefe einen solchen schnell verschwinden ließ und durch einen künstlich von ihm angefertigten „Geldbrief“ ersetzte. Da bei der Milderung im Erkenntnis nur die Schuldhaft in Halle bestätigt werden kann, so hatte die Sache in dieser Beziehung immer ihre Richtigkeit. Erst später gingen die Bemerkungen ein; und die Postverwaltung mußte sich den Schaden aufkommen.

In einem Falle kam auch ein nach dem Auslande bestimmter Geldbrief zurück. Der Adressat war nicht aufzufinden; bei der amtlichen Öffnung des Geldbriefes fand man Papiertrümmel im Ruwert.

Die Nachforschungen nach den Diebstählen waren bisher stets erfolglos. Da W. H. seit 20jähriger Tätigkeit volles Vertrauen genoss, so hatte man auf ihn seinen Verdacht. Neugierde wollte eine Bekannte W. H. bei einem Leipziger Bankgeschäft Wertpapiere umsehen. Dort entdeckte man, daß diese Wertpapiere vor nahezu 3 Jahren von der Behörde als gestohlen gekennzeichnet worden waren. Die Wertpapiere pariet nun erglos, wer für diese Wertpapiere überhand habe, und der Dieb war nunmehr ermittelt.

W. H. legte ein offenes Geländebüch ab; 48 000 Mark sind nun verurteilt. Zur Begleichung wurden hier außer den 20 000 Mark in Wertpapieren mehrere Sparfischbücher und eine Grundstückshypothek W. H. in Saalfeld beschlagnahmt.

Billiger Sauerstoff.

Eisenbahn, 7. April. Ueberaus billig schenken die Lebensmittel jetzt in unserer Stadt werden zu sollen. Den Anfang macht ein Händler, indem er in der „Eisenbahn“ folgendes inseriert: „Der Stichel der Preiswürdigkeit. Sauerstoff von heute nachmittag 3 Uhr ab 400 Pfund in Magdeburger Sauerstoff. Jeder erhält ohne jeden Kaufzwang zwei Pfund Sauerstoff gratis.“

Rinder bekommen noch Kalkschüsse zu. Lopez ist mitzubringen! Sehr treffend ist die hiermit bezügl. Anfrage eines Menschenfreundes, der in der folgenden Nummer des Blattes anmerkt: „Bestehende Anfrage! Welches „alteschichtes“ Gefäß liefert Sauerstoff gleich gelocht gratis und könnte nicht gleich ein Stückchen Fleisch beigelegt werden? Wenn einmal Wehändler, dann doch gleich ganz.“

Zur Morbafaire.

Genf, 8. April. Der schon verlebte 12jährige Sohn ist gestern abend im Krankenhaus gestorben, ohne die Bestimmung weider erlangt zu haben.

Es ist nicht ausgeschlossen, daß der Möbder die Schüssel, mit denen er die Wohnung verließ hatte, fortgenommen hat. Der Polizei ist es erwünscht, über einen etwaigen Fund sofort Nachricht zu erhalten.

X. Freileben bei Sandersleben, 8. April. (Eine Eisenbahnhaltestelle) soll nun doch hier angelegt werden. Die nächsten Verhandlungen mit der Eisenbahnverwaltung und der Bezugs. Hofkammer zu Dessau sind in letzter Zeit wieder von neuem eingeleitet. Die Haltestelle dürfte sich drei in nächster Nähe befindliche Ortschaften von großem Vorteil sein.

v. Rönneberg, 7. April. (Eine Soldatenfamilie.) wie sie im ganzen Deutschen Reich wohl selten anzutreffen sein wird, ist die Jungmannsche Familie im Orte Rönneberg. Das Jungmannsche Ehepaar kann auf 10 traurige Söhne, (sowie fünf Töchter) zählen. Die Söhne sind sämtlich Soldaten gewesen, und zwar bei den verschiedensten Truppendeilen. Über ihre Unterarten, die in Afrika im 153. Infanterieregiment ihre Dienstjahre ableisten, wurden zwei zu den Jägern, einer zu den Pionieren, einer zur Artillerie, einer zu den Husaren und einer zu den Infanteristen ausgeschieden.

St. Reich, 5. April. (Bismarckdenkmal) Im dem diesjährigen Geburtstage des verewigten Altreichskanzlers wurde hier in feierlicher Weise ein Bismarckdenkmal enthüllt. Unter den zur Weibge eingeladenen Gästen bemerkte man auch den Königl. Landrat Freiherr von Bodenhausen auf Burgemeister, sowie den Reichstagsabgeordneten Kommerzienrat Kuriermeister von den Deutschen Grube, der einen wertvollen Beitrag an Material zu dem Denkmal gestiftet hatte. Nach Eröffnung des Festes durch Musik und Gesang des Vereins „Harmonie“ brachte Freiherr von Bodenhausen das Kaiserhohe aus, worauf Diakon Delling aus Bitterfeld die Weisrede hielt und in Worten der Bewunderung und des Dankes die nationale Bedeutung des großen Kanzlers feierte. Gemeindefürsorge Bismarck, seit Jahren erlig um des Zustandekommens des Denkmals bemüht, sprach allen Anwesenden und Beteiligten seinen Dank aus und überreichte das Denkmal in die Obhut und Pflege der Gemeinde. Zum Schluß wurde eine Parade des hiesigen Kreisvereins abgenommen. Das einfache, aber würdige Monument ist eine Arbeit unseres Dorfes und das erste Weibge ist im Kreise Bitterfeld.

St. Reich, 7. April. (Ehrlinger Städtetage.) Der in diesem Jahre in Sangerhausen stattfindende Ehrlinger Städtetage wird am 1., 2. und 3. Juli abgehalten.

St. Reich, 8. April. (Das erste Bundeschießen) des Unterhager Schützenbundes findet am 22. und 23. Mai auf dem Schützenplatz statt.

St. Reich, 7. April. (Eine Personennote mehr.) Die letzte Note auf der Straße Verlorene-Eingekaufte verlorene Personennote, die morgens hier eintraf, ist seit dem 1. April eingekauft worden. Wie verlautet, soll die Personnote auch bald nicht mehr vorkommen.

St. Reich, 7. April. (Neuer Weg.) Seitens des Amtsgerichts Scharte ist ein scheinbar neuer Fußweg durch das obere Wippertal nach Königsdorf angelegt worden. Der Weg führt im Schatten an der schmalen Wipper und an saftigen Wiesengründen entlang.

St. Reich, 7. April. (In den Zigarettenfabriken) wird über große Lager und schon seit Monaten abnehmenden Umlag gelegt. Besonders ist der Verbrauch im Ausland seit Erhöhung der Tabaksteuer zurückgegangen. Die meisten Zigarettenfabriken hatten schon seit Herbst mehrere Arbeitsstunden in der Woche fortlassen lassen. Othern haben sie eine größere Zahl ihrer Arbeiter entlassen. Ferner beschließen die Fabrikanten, für die nächste Zeit in der Hausindustrie niemand mehr zu beschäftigen.

St. Reich, 7. April. (H. R. Kämmerer-Karl.) Wie wir vor einiger Zeit berichtet, soll dem in Studentenkreisen weit bekannten verstorbenen Jenenser Original und Gelehrten „Kämmerer-Karl“ ein Denkmal gesetzt werden. Für dieses Denkmal ist jetzt unter vielen Vorschlägen, die eingegangen sind, folgendes Vorschlag angenommen worden: „Kämmerer, neige dich dem Haupt, Kämmerer-Karl nüt hier. Nicht was herrlich noch im Reich, der Studenten Gedanken, die so oft er gelacht, Kommittee und Wirt, Mache unerblich ihn hier.“

Gerichtsverhandlungen.

Der Bischof von Kottenburg gegen den „Simplizissimus“.

Stuttgart, 8. April. Vor der ersten Instanz des Landgerichts Stuttgart begann heute früh unter großem Andrang des Publikums der Prozeß gegen den verurteilten Redakteur des „Simplizissimus“ Hans Galpar G. U. B. Tranfjan wegen Beleidigung des Bischofs von Kottenburg Dr. A. Repler. Der Anklage zugrunde liegt ein vom Bruder des Angeklagten, Graf G. Tranfjan, geschriebenes Bild, das einen Bischof in voller Amtstracht darstellt, wie er mit der rechten Hand eine Herde Schmeine leitet, die mit Coliere und den Knöpfen der Soultane, sowie den Abzeichen der Priester versehen sind. Das Bild trägt die Unterschrift: „Durch die Eintreten für den Priester Bauer hat Bischof Repler von Kottenburg gezeigt, daß er nicht nur über Schafe, sondern auch über Schmeine ein guter Hirte ist.“ Die Ueberschrift des Bildes lautet: „Alles dies Zentrum.“ Die Anklage steht auf dem Standpunkt, daß mit dem Bilde und vor allem mit dem Text der „Simplizissimus“ zum Ausdruck bringen wollte, Bischof Repler von Kottenburg liege in einer öffentlichen Versammlung in Schwanberg am 12. Mai 1900 für den Stadtchef Bauer aus partypolitischen Gründen eingetreten, obgleich er von dessen fittlichen Verfassungen Kenntnis hatte. In seiner heutigen verurteilten Vernehmung bestritt der angeklagte Redakteur G. U. B. Tranfjan erneut, daß er die Gesamtheit der Geistlichen der Diözese Kottenburg beleidigt habe. Das unter Anklage stehende Bild und der Text sollten nur einen Teil davon den Bischof von Repler aussprechen und zwar in doppelter Richtung, einmal, daß er überhaupt für den Stadtchef Bauer eingetreten sei, und weiter, daß er durch das Eintreten in diesem einzelnen Falle bewiesen habe, daß er fittliche Verfassungen der Untergebenen zu milde beurteile.

Ein Gattenmörder vor dem Schwurgericht.

(Nachr. verb.) S. & H. Saarbrücken, 7. April.

Ein Gattenmörder, der sein Opfer in getreu befallener Weise zu Tode gebracht hatte, stand in der Person des 35jährigen Schöfers S. a. vor dem heiligen Schwurgericht. Am Nachmittage des 5. Januar wurde seine Frau Maria, geb. W., 40 Jahre alt, von demselben in der Küche der Wohnung in Jägerstr. bei Saarbrücken ermordet aufgefunden. Die Leiche lag völlig entkleidet im Bett und war mit einer Decke umgeben. Das Bett und die ganze Wohnung waren mit Blut bespritzt. Der Kopf war vollständig getrennt. In der Nähe der Leiche lag das Mordinstrument, ein blutiger Hammer. Das kleine Kind der Ermordeten lag neben der toten Mutter in einer Wiege und wimmerte leise. Zu seiner Verwundung hatte ihm der Mörder einige Gläser Zucker in die Hände gedrückt. Von Anfang an richtete sich der Verdacht der Täterschaft gegen den eigenen Gemahel der Ermordeten, den Schöfer S. a. Dieser gilt als arbeitsloser Mensch und hatte sich schon einmal von seiner Frau getrennt. Beim letzten Male hatte er ihre Ersparnisse in Höhe von 40 Mark, die sie sich durch Waschen verdient hatte, mitgenommen. Er hat sich noch der Tat zu seinen Eltern begeben und dort die Nacht über geschlafen. Am folgenden Tage erkrankte er einigen Bekannten, daher seine Frau erschlagen habe; er gehe jetzt in den Wald und werde sich aufhängen. Zum Zwecke zeigte er einen langen Strid vor. Bei feiner Vernehmung behauptete der Angeklagte, daß er seit Jahren launenhaft und daher arbeitsunfähig sei. In der fraglichen Nacht sei es zum Streit mit seiner Frau gekommen, wobei diese sich weigerte, ihm Unschäflige zu machen. Im Verlauf des Streites habe er in offener Bitterkeit die Frau mit einem Hammer erschlagen. Der Spruch der Geschworenen lautet auf Todschlag. Der Gerichtshof verurteilte den Angeklagten darauf zu fünfzehn Jahren Zuchthaus.

Letzte Nachrichten.

Der Vermittlungsversuch der Regierung im Baugewerbe gescheitert!

H. Berlin, 8. April. Bei der heutigen Beratung, die im Reichsannte des Innern stattgefunden hat, behufs Einigungsverhandlungen zwischen den Unternehmern und den Bauarbeitern, ist der Versuch, den die Reichsregierung machte, zwischen den streitenden Parteien eine Einigung zu erzielen, an dem Widerstande der Arbeitgeber gescheitert. Die Vertreter der Arbeiter sowohl wie auch die Vertreter der Unternehmer haben in abgelehnter Beratung zu dem Vorschläge der Regierung Stellung genommen. Die Unternehmer verlangen, daß die Arbeitgeberorganisationen erst die bekannten Resolutionen, die das Tarifmuster verworfen haben, aufheben sollten. Von den Arbeitern wurde das abgelehnt. Die Arbeitgeber lehnten es ab, den im Jahre 1907 in Köln gefassten Beschluß, wonach die Arbeitszeit nicht unter 10 Stunden gekürzt werden sollte, einer Modifikation zu unterziehen. Schließlich erlaubten die Arbeitgeber, die Verhandlungen als aus schließlich abzubrechen.

H. Hamburg, 8. April. In einer stark besuchten Mauerer-Vermittlung teilte der Verbandsteiler mit, wie für Hamburg, Altona und Umgegend, so feste jetzt auch für ganz Schleswig-Holstein eine Einigung mit den Arbeitgebern in nahest Aussicht. Diese Einigung in Nord-Deutschland sei als Kündendung der Arbeiter im deutschen Baugewerbe von großer Bedeutung.

Urteil im Prozeß Kluge.

H. Berlin, 8. April. Die 3. Strafkammer des Landgerichts I Berlin verurteilte den Titularleiter der Firma Arthur Koppel u. Co., Aktien-Gesellschaft, Fritz Kluge, wegen Betruges und schwerer Urkundenfälschung zu 5 Jahren Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust. Von dieser Strafe werden 1 Jahr 3 Monate auf die Unterthätigkeit angesetzt. Der Antrag des Staatsanwaltes lautete nur auf 4 Jahre Gefängnis und 5 Jahre Ehrverlust.

Der Fall Toselli.

H. Genf, 8. April. Der Anwalt Lachenal demontierte die Nachricht von der bevorstehenden Scheidung im Hause Toselli. Er erklärte, daß infolge Meinungsverschiedenheiten Frau Toselli nach Montreux gekommen sei, nach einer Unterbrechung mit ihrem Anwalt beschlossene habe, mit ihrem Gemahl wieder nach Florenz zurückzukehren.

Neuer Flugrekord.

H. Chalons sur Marne, 8. April. Der Piloter Kinet unternahm heute früh einen Aufstieg, der ihm einen Rekord im Dauerflug mit Passagieren an Bord einbrachte. Kinet begann seinen Flug um 7 Uhr 10 Min. früh bei 20 Meter Höhe und flog mit bemerkenswerter Regelmäßigkeit bis 9 Uhr 30 Min. Er ist mithin zwei Stunden 20 Min. in der Luft geblieben.

Die Reformen in Marokko.

H. Madrid, 8. April. Spanische Hauptbahnen haben den sechsten Teil der 100 oder 105 Millionen Fr.-Anleihe für die Übernahme, die gemäß der Algecirasakte behufs Einführung von Reformen in Marokko demnach aufgelegt wird. — Der Unterrichtsminister beantragt, eine Erhöhung der Haushaltsausgaben um 5 Millionen Pesetas behufs Gründung besonderer Primarschulen.

Zur Lage in Peru.

H. London, 8. April. Ueber die Vorkommnisse in Südamerika schreibt die „Daily Chronicle“: Peru hat in der Zwischenzeit gestanden, in dem es durch seine Haltung in einem Diktat über die seit langem schwebenden Fragen der

Greenen der Provinzen Tacua und Urica gekommen ist. Die Situation ist jetzt ernst geworden. Jetzt, wo die Einwohner von Ecuador sich in die Sache mischen und soweit gegangen sind, die Gefandtschaft in Quito und das portugiesische Konsulat in Lencopaja anzugreifen, kann man voraussehen, daß, wenn die Befriedigung von Lima nicht sofort Genugtuung erbringt, ein Krieg unvermeidlich sein wird.

□ Berlin, 8. April. Zur Hundertjahrfeier der hiesigen Universität ist die Prägung eines Jubiläumsdreimarcks in Aussicht genommen, das auf der vorderen Seite das Doppelbildnis des Kaisers und des Gründers der Universität Friedrich Wilhelms III. und auf der Rückseite den Reichsadler zeigen wird.

1. Ziehung 4. Klasse 222. Kgl. Preuss. Lotterie.

Table with 2 columns: Gewinnsumme (Zu dem von dem betreffenden Nummer) and Klammernummern (in Klammern beigefügt). Includes sub-headers for (Ohne Gewähr) and (Nachdruck verboten).

1. Ziehung 4. Klasse 222. Kgl. Preuss. Lotterie.

Table with 2 columns: Gewinnsumme (Zu dem von dem betreffenden Nummer) and Klammernummern (in Klammern beigefügt). Includes sub-headers for (Ohne Gewähr) and (Nachdruck verboten).

Unterhaltungsblatt.

Der brennende Berg. Von Hans Strobl. (Fort.) Das Fest am Bosporus. Humoresk von Helmut von Moor. — Theater und Musik. — Der Wäldertanz.

Leitung: Wilhelm Georg.

Verantwortlich für den politischen Teil: Wilhelm Georg. Für den literarischen Teil, für Prosafiktionen, Gedichte, Romane, Erzählungen, Belletristik, Vermischtes und Sport: Erich Waldow. Für die Feuilleton: Paul Schaumburg; für den Inlandteil: Friedrich Erdbrat; Druck-Verlag von Otto Sander.

Sämtlich in Halle a. S.

— Diese Nummer umfasst 8 Seiten. — einwöchentlich Unterhaltungsblatt.

Table with 2 columns: Gewinnsumme (Zu dem von dem betreffenden Nummer) and Klammernummern (in Klammern beigefügt). Includes sub-headers for (Ohne Gewähr) and (Nachdruck verboten).

Vertical text on the right edge of the page, partially cut off, containing various words and fragments.

Vermischtes.

Schiffssenssen auf hoher See.

Der Dampfer „Catinara“ geriet, wie wir bereits kurz berichtet, im Kannelkanal in Brand. Es ist ein höchst interessantes Schiff von 6025 Tonnen und gehört zur Catinara-Klasse in Kennebec. Er war, als der Schiffsentwässerungsapparat sich entzündete, auf der Fahrt von London nach Portland (im amerikanischen Staats Maine) begriffen und hatte 900 Passagiere, durchgängig Auswanderer aus Montenegro, Rußland und Armenien an Bord. Witten im Kanal, auf der Höhe von Beach Head,

plagte der Schiffstiesel.

die Kohlenorräte flingen Feuer und die Flammen schlugen hoch lichtlos ins Zwifelhafte. Mehrere Frauen und Kinder saßen zufällig gerade auf einem Zufuhrschiff, als dieser mit furchtbarem Knall in die Luft flog und die darauf Sitzenden meterweit fortgeschleudert und zum Teil schwer verletzt wurden; ein kleines Kind, das heftig auf eine Planke lag, wurde getötet. Infolge der Gewalt der Explosion sank der Aufwärtsschiff in viele Teile, und die in herbeigekommenen Flottenflöße veranlaßten die Passagiere, die Auswanderer beschäftigte sich eine kaum zu beschreibende wilde Panik.

wilde Panik.

Sie hülfen in wirren Kräufern, löse und weinend, auf das Verdeck, wo sie wie sinnlos hin- und herliefen; viele warfen sich auf die Knie und beteten laut. Zur Entsehung wurde zum hellen Wahnsinn geleierte durch den dichten Schwärzen Rauch, in den das Schiff gesunken war, und die fortwährenden Explosionen. Es wird ferner berichtet, daß eine dieser Explosionen im Maschinenraum eine Kattgeschunden habe und daß dabei

neun Heizer getötet

worden seien, doch ist diese Meldung noch nicht bestätigt. Im Augenblicke des mitteilten Unglücks, als die Belastung und die Passagiere der Leben schon verloren glaubten, machte sich die Rettung. Der schwedische Dampfer „Upland“ und der niederländische Dampfer „Kantaha“ waren auf die Signale der „Catinara“ herbeigekommen und trafen Anstalten, die Passagiere des brennenden Schiffes zu übernehmen. Ein Boot an Bord des englischen Dampfers ein wahres Pandemonium aus, eine

Schlacht aller gegen alle

um die Rettungsboote. Die Männer schlugen mit und schrien und riefen um sich und riefen die Frauen mit schreiendem Geschrei. Die Boote waren zu klein, um alle zu fassen, und die ersten in den Booten zu sein. Der Mannhaftigkeit, die sich übrigens musterhaft benahm, war es unmöglich,

die Reisenden zu künigigen.

Einige fielen in ihre Säbe, in die rettenden Dampfer zu gelangen, in das Meer und konnten nur mit Mühe gerettet werden. Endlich war das Rettungswerk vollbracht und die Auswanderer wurden nach Dover gebracht, von wo aus etwa 400 die Fahrt nach London fortsetzten.

Dynamitattentat auf Wohnhäuser. In der Bürgerstadt der Ortschaft Sinnen besteht große Erregung wegen eines Dynamitattentates, das auf die Wohnhäuser der Fabrik Rothoff verübt wurde. In verschiedenen Seiten der Gebäude waren Dynamitpatronen mit Zündschnüren gelegt. Eine Patrona explodierte mit furchtbarem Knall und zertrümmerte die ganze Vorderseite des Hauses. Glücklicherweise gelang es, die Zündschnüre der übrigen Dynamitpatronen zu löschen.

Wittich im Zustande der Hypnotie? In die in der Bogelsberger Straße zu Frankfurt a. M. belagene Wohnung des Ehepaars Weller drang der Scheiterer Becker ein, der 30jährige Bruder der Ehefrau. Er stach beide Eheleute nieder und würgte dann, wurde jedoch in Höhe verhaftet. Die Eheleute sind schwer verletzt, die Frau dürfte kaum mit dem Leben davonkommen. Der Täter behauptet, im hypnotischen Zustande gefangen zu haben.

Das Informationsbureau des Spielertinkens. Der ehemalige „Spielertink“ John P. Quinn eröffnet in London in der Fleetstreet ein „Spiel-Informationsbureau“. Reiseleiter und mächtige Maklats verführen, daß er die Tricks aller möglichen Glücksspiele aufdecken werde, um das Publikum vor Gaunern zu warnen. Da Quinn selbst der Spitze der gewerbetägigen Glücksspieler angehört hat, ist er in diesem Zuge sicherlich eine Autorität.

Das vergiftete Bett. Aus London wird berichtet: Einer der sensationellsten Vorfälle Amerikas hat jetzt einen unerwarteten Abfall gefunden: Frau Mary Kelliber, die angeklagt war, ihren Gatten, ihre drei Kinder, ihre Schwester und ihren Schwager vergiftet zu haben, ist nach 18monatiger Unterdrückungshäft endgültig in Freiheit gesetzt worden. Man behauptete, sie habe die Morde begangen, um die Lebensversicherungsummen einzubringen. Es erregte Verwunderung, daß zur Zeit ihrer Verurteilung so viele Mitglieder des Hauses starben. In die hinterlassene Witwe hinterließ die Tochter Catherine Harb, wurde der Bekanntheit unterworfen, man fand arsenik, die Beförderungen von auch die Befunden der anderen Taten unterscheiden, und überall zeigten sich Spuren von Arsenik. Als man hier Aufschluß machte, wo alle gefahren waren, durchsuchte, trennte man auch die Matratze auf, in dem Hofraum fand man größere Mengen von Arsenik. Nach dem Urteil der Sachverständigen mußten alle, die die Matratze benutzten, im Schlaf ein wenig Arsenik getrunken haben. Das vergiftete Bett hat so in kurzer Zeit nicht weniger als sechs Menschen getötet, die man endlich das Geheimnis entdeckte.

Lufftschiffahrt.

Karlsruhe, 8. April. Die Deutsche Lufftschiffahrts-Aktien-Gesellschaft teilte in bezug auf eine Anfrage dem Stadtrat mit, daß voraussichtlich vom 1. August ab ein Lufftschiff in Baden-Baden stationiert wird und daß bei einer der ersten Fahrten ein Besuch in Karlsruhe und die Benützung der Anterferle auf dem großen Erzeugerplatz ins Auge gefaßt sei. Vielleicht werde man auf geeignete Logen auch mehrere Fahrten von hier aus für geringe Fahrpreise ausführen. Eine endgültige Zulage besteht für die Gesellschaft vor.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Berliner Börse.

(Telephonischer Bericht der „Saale-Ztg.“)

3 Uhr 10 Minuten. Kredit 208.87, Diskont 199.10, Deutsche Bank 250.50, Berliner Handels-Gesellschaft 176.50, Dresdner Bank 160, Russische Anleihe von 1902 91.12, Thürkener 179.25, Lombard 21, Kanada 182.37, Baltimore 111.10, Laurahütte 173, Bochumer Union 239, Gelsenkirchen 239.75, Harpener 198.27, Deutsch-Luxemburg 212.60, Phönix 223.60, A. E.-G. 265.25, Siemens & Halske 337.75, Hamburger Paketfabrik 140.87, Nordd. Lloyd 103.87. Tendenz: Beistig.

Am Kassamarkt notierten höher: Sinner Brauerei 2, Gutmann Maschinen 2, Liebeck Maschinen 4, Stöwe Fahrrad 1.25, Wegelin & Hübler 2, Bucak chem. Fabrik 3.10, Eberfelder Fabrik 3, Bremer Lindeum 2, Deutsche Tiefbohr-Ges. 2.75, Gohardt & König 2, Reuchwarten Walter 5, Breslauer Spritzfabrik 2, Forster Spiritwerke 2, Posener Spirit 5.50, Mix & Genest 2, Anhalt Kohlen 1, Aumetz-Friede 2, Bochumer Bergwerk 2, niedriger: Park Witzleben 20 Mk., Gevelsberg Brauerei 2.50, Schmelzfabrik 1.70, Flößer Maschinen 2.75, Vogtländ. Maschinen 2, Union chem. Fabrik 1.50, Chem. Werke Charlottenberg 2, Weller ter Meer 8, Deutsche Gasfabrik 1.6, Planwerke 4, Schweiger Schlusseite 2.50, Zellstoff Waldhof 9, Gebr. Böhrer 2, Donnersmarkthütte 3, Montan & Schwerte 2.

Zum Kursnotiert. Berlin, 8. April. 4 1/2, Badische Staatsanleihe 65.00, 15 102.00, 4 1/2, Deutsche Staatsanleihe 102.00, 4 1/2, Bayerische Staatsanleihe 102.00, 4 1/2, Schwarzburger-Sonderausgaben 102.00, 3 1/2, Würtemberg. Staatsanleihe 91.53, 92.70, 3 1/2, Kameruner Eisenbahn-Anteile 93.30, 3 1/2, Ostafrikanische Schuldscheine 102.00, 4 1/2, Göttinger Staatsanleihe 1900 100.00, 4 1/2, Darmstadt-Stadt-Anl. 1909 101 190.50, 3 1/2, Dessauer Stadt-Anleihe 1896 100.00, 4 1/2, Düsseldorf Stadt-Anleihe 1900, 07, 08, 09 100.00, 4 1/2, Jenaer Stadt-Anl. 1900 100.50, 3 1/2, Jenaer Stadt-Anl. 1902 100.00, Norddeutscher Stadt-Anleihe 1908 unkv. 1919 100.00, 4 1/2, Quedlinburger Stadt-Anl. 1903 unkv. 1919 100.00, 4 1/2, Thorner Stadt-Anl. 1909 unkv. 1919 100.00, 4 1/2, Hessische Komm.-Obli. 2-XII 101.00, 3 1/2, Oesterreichische Nordwestbahn-Obligationen 1874 konv. 87.00, 4 1/2, Deutsche Sloyr-Werke 103.00, 4 1/2, Eberfelder Erb-Anl. 1917 104.10, Felten & Guilleaume-Lahmeyer 06, 08 101.20, 20.50.

Londoner Börse von 5. April. Es notierten: Eng. Konsol. 84.5, R. R. 104.0, 75.5, Golds. 104.0, Steel conv. 98.75, Steel pref. 123.00, Rand Mines 94.0, Anaconda 95.6.

Der Kali-Kuxenmarkt.

Berlin, den 8. April.

Table with columns: Geld, Brief, Futuro, Kredit, and various market items like Adler-Kali, Almondorshalt, Bernebe, etc.

Kalisyndikat.

In der gestrigen in Berlin abgehaltenen Sitzung des erweiterten Aufsichtsrats des Kalisyndikats wurde über die Aufnahme der Werke Rastenberg, Amselie und Neuhof-Fulda verhandelt. Mit Rastenberg ist der Vertrag bereits perfekt, mit Amselie wird noch korrespondiert und mit der Neuhof-Fulda bestehen noch einige formelle Differenzen, deren Beseitigung aber keine Schwierigkeiten machen wird. Sodann wurde über die von der früheren Verkaufsvereinigung Westergine-Salzdorfer mit dem Bradleytrust geschlossenen aussersyndikalischen Lieferungsverträge diskutiert. Es handelt sich um die Frage, ob das neue Syndikat diese Verträge zur eigenen Erlangung übernehmen oder sie der Verkaufsvereinigung aussenhalb der Quote der betreffenden Werke übertragen soll. Eine Beschlussfassung fand nicht statt, weil man erst die weitere Gestaltung der Kaligesetzangelegenheit abwarten will. Der Syndikatsabsatz bleibt, nach dem die Hauptverkaufszeit für Amerika, also das Frühjahrsgeschäft, beendet ist, im Inlande sehr bedrückend, namentlich was die 40proz. Dünge-salze anlangt.

Böhmische Braunkohle.

Aus Prag wird telegraphiert: Die interessierten Gemeinden des nordwestböhmischen Braunkohlenreviers petitionieren bei der Regierung um eine sofortige Aufhebung der Frachtermäßigungen für schlesische Steinkohlen in den Absatzgebieten für böhmische Braunkohle, ebenso um Aufhebung der Frachtermäßigungen für böhmische Braunkohle zur Elbe und nach Sachsen. Andernfalls müssten umfangreiche Arbeiterentlassungen Platz greifen.

Grube Leopold bei Ederitz. Die Generalversammlung setzte die Dividende auf 6 Proz. fest und beschloss die Erhöhung des Grundkapitals um 1 Mill. Mk. Die neuen Aktien sind ab 1. Januar 1910 dividendenberechtigt und werden an ein Konsortium zu 100 Proz. begeben mit der Verpflichtung, 50 den alten Aktien zu 110 Proz. im Verhältnis von 3 : 1 anzubieten. Die Verwaltung teilte mit, dass sich die Gesellschaft dem Bitterfelder Braunkohlensyndikat angeschlossen hat. Der Absatz wurde bereits aufgenommen. Angelegentlich schwebten Verhandlungen zwischen dem Bitterfelder Syndikat und dem Mitteldeutschen Braunkohlensyndikat zwecks Verschmelzung. Seit 1. April habe sich das Geschäft belebt, so dass die Lager im Laufe des Sommers geräumt werden können.

Eisenwerk G. Meurer, Akt.-Ges., in Cossebaude bei Dresden. Der Aufsichtsrat schlägt eine Dividende von 8 Proz. bei reichlichen Abschreibungen für das erste Geschäftsjahr vor. Die Preiskonvention für Draht sowie Drahtwaren und Drahtstifte beschloss in Rücksicht auf die noch nicht bekannten Rohstoffpreise, den Verkauf für das dritte Quartal so lange auszusetzen, bis jene Preise vorliegen. Neue Aktiengesellschaft. Die bekannte Berliner Lindeumfirma Poppe & Wirth ist unter Mitwirkung der Bankfirma Hardy & Co. (Rheinisch-Westfälische Diskontogesellschaft) in eine Aktiengesellschaft umgewandelt worden. Das Aktienkapital beträgt 2 400 000 Mk. Die geplante international Preiskonvention der Kunstseidenfabriken mit „Erfk. Ztg.“ als geschettert.

Sächsisch-Anhaltische Armaturenfabrik und Metallwerke Akt.-Ges., Bernburg. Der Aufsichtsrat schlägt der Generalversammlung für das Jahr 1909 bei reichlicher Abschreibungen eine Dividende von 6 Proz. vor. Der Geschäftsgang im Jahre 1910 wird als etwas besser bezeichnet. Es sind umfangreiche Erweiterungen des Werkes in diesem Jahre vorgesehen.

Die Geater Strassenbahn-Akt.-Ges., deren Aktien kürzlich auf dem Besitz der Mitteldeutschen Kreditbank an die Sächsische Strassenbahngesellschaft übergingen, schlägt 4 1/2 (10 Proz.) Dividende vor. Der Aufsichtsrat schlägt wieder 10 Proz. Dividende und die Erhöhung des Kapitals um 350 000 Mk. auf 1 650 000 Mk. vor. Gleichzeit soll die Einführung des gesamten Kapitals an der Berliner Börse beantragt werden.

Waren und Produkte.

Ostrolde.

Berliner Produktmarkt. 8. April. Am Frühmarktsnotierten Weizen inland 225.00 226.00 ab Bahn und frei Mühle. Roggen inland 158.00-157.00 ab Bahn und frei Mühle. Hafer, märkisch, mecklenburg, ronn., preuss., pomeran u. schlesischer von 170 bis 150 mittel 162-190, gering 158-161, russischer und Donau mittel 152-157, gering - ab Bahn und frei Waagen, Bala, amerik. mixed 145-150, türkischer mixed - - - - - runder 154.00-157.00 frei Waagen. Gerst, inländische Forzgerst mittel und gering 123.00 bis 143.00, gute 144 bis 162, russische und Donau teils 130.00-134.00, schwere 134-140 ab Bahn und frei Waagen. Erbsen, inländische und ausländische Futtererbsen mittel 162-161, Futtererbsen 170-152, ab Bahn und frei Waagen. Weizenmehl 00 26.75-30.00, Roggenmehl 00 21.18-21.00, Weizenklein 11.00-12.25. Roggenklein 11.25 bis 12.00 Mark.

Hamburg, 8. April. (Getreidemarkt) Weizen fest, Ostholte Mecklbg. 190-215. Roggen fest, Mecklbg. und Pomm. 151-156, Getreide ruhig, stürdis 113-114. Hafer ruhig, Mecklbg. runder 163 bis 170, Gerst. ruhig, inländische Futtergerst mittel und gering 123.00 bis 143.00. Fest, 8. April. Weizen still, per April 13.44G, 13.45 B., per Mai 13.22 G, 13.23 B., per Okt. 11.03 G, 11.04 B. Roggen per April 8.01 B, 8.01 B., per Okt. 8.42 G, 8.43 B. Hafer per April 7.20 G, 7.21 B. Mais per Mai 6.03 G, 6.04 B. Antwerpen, 8. April. Deutscher La Plataarg. Kontrakt B., per April 6.05, Juni 5.97, Aug. 5.92, Okt. 5.55, Dez. 5.50 Fr. Umsatz 90 000 kg. Still. Liverpool, 8. April. Roter Winterweizen per Mai 7.11 1/2, per Juli 7.10 1/2. Still. Mais, hunder, amerikanischer per März - - - - - vorm. nachm. abends

Hamburg, 8. April. Rübenrohruker, 1. Produkt, Basis 88 1/2, Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg

Table with columns: per April, Mat., Juni, August, Okt.-Dez., Jan.-März and various market items like Good average Santos, per Mai, September, Dezember, März.

Rio de Janeiro, 8. April. Kaffee-Zufuhren 4 000 Sack in Rio 8 000 Sack in Santos. Havre, 8. April. Kaffee good average Santos per Mai 47 1/2, per Sept. 46 1/2, per Dez. 46 1/2, per März 46 1/2.

Berlin, 8. April. Kartoffelmehl u. Stärke 20.75-21.25. Feuchte Stärke 10.40. Magdeburg, 8. April. Prima Kartoffelstärke und -Mehl für 100 kg 21.00-21.50.

Nordhausen, 8. April. Branntwein 40 Vol. Proz. für 100 kg (106-108) 85.50-86.50 M., do. 45 Vol. Proz. für 100 kg (106-107) 85.50-86.50 M., per loko und Januar 1910. Branntwein 40 Vol. Proz. für 100 kg (105-106) 85.75-86.75 M., do. 45 Vol. Proz. für 100 kg (106-107) 85.75-86.75 M., per Januar-September 1910 ohne Fass ab Brennerai.

Köln, 8. April. Rohöl loko 63.00, per Mai 62.50. Hamburg, 8. April. Stadtschmalz 75.00, amerik. Steam 63.00, Chamberlain 72.50.

Hamburg, 8. April. Chilisalpeter per loko 9.60, Febr.-März 9.02 1/2, frei Fahrzeug Hamburg.

Bremen, 8. April. Baumwolle still. Upl. loko middl. 74.00 Pfb. Liverpool, 8. April. Aegyptische Baumwolle per Mai 15.07. Alexandria, 8. April. Aegyptische Baumwolle per Mai 20.31, Juli 20.25, Nov. 23.22. Liverpool, 8. April. Baumwolle, Umsatz 12 000 Ballen, davon Import 15 000 Ballen, davon Amerikaner 5 000 Ballen.

London, 8. April. Chili-Kupfer stetig 60 1/2, 3 Mon. 59 1/2, Zinn Steats trägt 150, 3 Monat 132 1/2, Blei span, ruhig 12 1/2, englisch 13 1/2, Zink, gewöhnliche Marke, ruhig 23, spez. Marke 23 1/2.

Amerikanische Warenmärkte.

Kabelmeldung via Azoren-Enden. New York, 8.4. 7.4. Chicago, 8.4. 7.4. Weizen p. Mai 120 1/2, 120 1/2, Weizen p. Mai 112 1/2, 112 1/2, Mais p. Juli 113 1/2, 113 1/2, Mais p. Juli 105 1/2, 105 1/2, Mehl Spring clear 4.55, 4.50 Hafer p. Mai 49 1/2, 49 1/2, Kaffee Fair Rio Nr.7 8.08, 8.08 Hafer p. Juli 31 1/4, 31 1/4, Petroleum in Cases 10.15, 10.30, Petroleum p. Mai 14.17, 14.30, do. in New York 7.75, 7.85, do. in Philadelphia 7.75, 7.85. Tendenz: Weizen stetig, Mais stillig.

Wasserstände.

Table with columns: Name und Unstr., 7. April, 8. April, Fall, Wuch and various water levels like Atera, Brückenpegel, Nebr., Unterpegel, etc.

Table with columns: April, Fall, Wuch and various water levels like Jungb., Letz., Budweis., Prag., etc.

Aussig, 8. April. Poppelstand plus 32 cm. Vom Oberrand werden 5 cm Fall gemeldet.



Berliner Bourse, 8. April 1910

Die Publikation der Kurse... Es bedeutet...

Banken... Privatbank...

Main table containing various stock market listings, including sections for 'Deutsche Pfandbriefe', 'Eisenbahn-Pfandbriefe', 'Bank-Aktien', 'Industrie-Aktien', and 'Wechselskurs'. Each entry includes a company name, a numerical value, and a small icon.